

05.10.

06.10.

07.10.

08.10.

09.10.

... mittendrin ...

## Liebe Leserinnen und Leser!

Herzlich willkommen zum Tag der nicht sein darf!

Stellen Sie sich das einmal vor: dieser Tag heute wäre nicht.

Richtig, dann würden Sie jetzt kein „mittendrin“ lesen. Sie hätten nicht aufstehen und Zähneputzen müssen (so sehen es jedenfalls unsere Kinder) und auch sonst wäre mancher Termin heute ausgefallen.

Und nicht in allen Fällen wären wir darum böse: Keine gefürchtete Mathearbeit, der ein oder andere Unfall weniger, kein Streit und kein Geschrei, kein angebranntes Mittagessen und dauernd klingelndes Telefon.

Aber da wären auch die schönen Dinge, um die wir gebracht würden. Die zwei kleinen und vor allem kalten Paar Füße, die sich irgendwann am frühen Morgen unter die Bettdecke schieben; der Sonnenaufgang, der wenigstens einen kleinen Moment in Staunen versetzt und das liebe Lächeln der Nachbarin.

Alles fiel aus: Unangenehmes und Schönes. Einfach ein Loch im Kalender. Kein Geburtstag, kein Todestag, einfach gar kein Tag.

Im Jahr 1582 war das wirklich so. Da wurde nämlich die julianische Kalenderzählung von der gregorianischen abgelöst. Und damit alles wieder besser passte mussten dazu einige Tage gestrichen werden. Das führte dazu, dass auf den 4. Oktober gleich der 15. folgte. Damals hat man sich für den Oktober entschieden, weil dort nur wenig wichtige Heiligenfeste hinfielen. Heute wäre so etwas undenkbar.



Jedenfalls hätten wir das noch vor wenigen Monaten so gesehen. Zehn verlorene Tage, gar nicht auszudenken. Schließlich ist Zeit Geld.

Viele merken das nach dem viel längeren Lockdown ganz dramatisch. Und ich selbst habe gefühlt immer noch ein Loch im Kalender. So, als habe ein Teil des Jahres gar nicht stattgefunden.

Umso wichtiger ist mir aber die Frage geworden: Was ist mir dieser Tag wert?

Wäre ich froh, wenn er ausfiele, weil mir manches erspart bliebe? Oder wäre es tatsächlich ein verlorener Tag, den ich gerne erlebt hätte?

Ich gebe zu, es gibt Tage, da wüsste ich nicht genau, was ich antworten soll. Und das beschämt mich, denn nichts in meinem Leben ist so schlimm, dass ich diesen Tag nicht leben wollen sollte. Und es beschämt mich auch, weil ich von

Menschen weiß, die allen Grund hätten über einen ausgefallenen Tag froh zu sein und die mir doch eine Lektion darin erteilen ihn so anzunehmen, wie er mir geschenkt wird: als einmalige Chance.

Nein, ich möchte meinen Tag nicht verloren geben, sondern ihn leben mit allem, was dazu gehört.

Dazu helfe mir Gott. Denn dieser Tag ist eines seiner vielen Geschenke an mich.

***Dies ist der Tag, den der Herr macht;  
lasst uns freuen  
und fröhlich an ihm sein.***

***O Herr, hilf!***

***O Herr, lass wohlgelingen!***

Psalms 118, 24-25

Saja Ly-Bell

